

Erasmus Plus- Erfahrungsbericht: Das Wintersemester 2015/2016 an der Helsingin Yliopisto in Helsinki, Finnland

Vorbereitung

Nachdem ich von der Erasmus-Koordinationsstelle für einen Aufenthalt an der Universität Helsinki ausgewählt wurde, musste ich mich der Vollständigkeit halber auch nochmal an der Uni selbst anmelden. Dies erfolgt online und erschien mir im Vergleich zu anderen online-Anmeldungen, die ich kennengelernt habe, als sehr langwierig und viele Fragen bzgl. Verschiedener Angaben und Informationen waren mir nicht ganz klar. Bereits hier ließ sich aber sehen, wie hilfsbereit und offen die Universität in Helsinki mit ihren Austauschstudierenden umgeht: die zuständige Koordinatorin antwortete schnell und kompetent auf meine Mails, sodass ich die Anmeldung problemlos abschließen konnte. Da diese zusätzliche Selbstanmeldung lediglich eine Formalität ist, hieß es dann auf den offiziellen Letter of Acceptance warten, der mich im Juli dann auch erreichte. Solltet ihr eine postalische Zusendung wünschen, muss das ggf. angefragt werden, das meiste läuft – praktischerweise – durch E-Mails ab. Sinnig wäre es sich eine Kreditkarte anzuschaffen. Obwohl man auch mit seinen normalen Debit-Karten zahlen kann, wird für viele Buchungen im Internet (für Reisen o.Ä.) eine Kreditkarte benötigt. Bargeld braucht man jedoch so gut wie nie.

Wohnungssuche

Helsinki ist teuer und das merkt man ganz besonders, wenn man sich mit dem Wohnungsmarkt beschäftigt. Auch außerhalb liegende Unterkünfte sind eigentlich unter 400 € kaum zu finden. Für Erasmus-Studierende bietet es sich an, sich für sogenanntes HOAS bzw. Unihome-Housing zu bewerben. Die Organisation vergibt Zimmer und Apartments und hat für Austauschstudierende auch ein Kontingent an möblierten Unterkünften. Lt. Homepage vertritt HOAS eine „first come – first serve“-Politik, wodurch es wichtig ist, sich schnellstmöglich für ein Zimmer zu bewerben. Das online-Anmeldeformular wird für das Herbstsemester am 01.04. freigeschaltet. Leider erfährt man erst sehr spät, ob man ein Zimmer bekommt oder nicht. Ich habe die Bestätigung erst Anfang Juli bekommen, ein bisschen Nervosität bleibt demnach nicht aus. Darüber hinaus bietet HOAS lediglich eine Option. Wer das angebotene Zimmer nicht will oder es als zu teuer empfindet, kann es ablehnen, HOAS bietet jedoch keine Alternative. Wenn man sich also lieber selbst etwas suchen will, wird man vermutlich eher außerhalb des Zentrums landen. Es gibt unzählige Facebook-Gruppen, in denen Gesuche geschaltet werden, oftmals sind die privaten Angebote jedoch noch teurer als HOAS. Die Facebook-Gruppen werden leider – wie überall – für Betrug und Abzocke genutzt. Mehrmals sollte ich im Voraus Kautionen auf Konten überweisen oder Mieten bezahlen. Man sollte also sehr vorsichtig sein, um nicht Geld an eine nicht existierende Unterkunft zu verlieren.

Unterkunft

Das Zimmer, das mir zugeteilt wurde ist im Wohnkomplex Domus Academica, wurde von Unihome betrieben und liegt im Stadtteil Kamppi. Dieser liegt sehr zentral und man erreicht den Stadtkern sowie den Hauptcampus der Universität fußläufig oder mit dem ÖPNV. Ein günstiger Supermarkt (Lidl) ist in ein paar Minuten ebenfalls zu Fuß zu erreichen. Domus Academica selbst ist ein Wohnheim, das in den Sommermonaten als Hostel genutzt wird. Es gibt verschiedene Arten von Zimmern in unterschiedlichen Größen (Einzel-, Doppelzimmer etc.), die auch unterschiedlich viel kosten, jedes Zimmer beinhaltet jedoch ein Bad und eine kleine Küchenzeile. Wäsche konnte kostenfrei in einer gemeinsamen Waschküche gewaschen und getrocknet werden. Mein Zimmer maß ca. 20m² und kostete 600€/mtl. Dies war die teuerste Kategorie, aussuchen konnte man sich das im Voraus nicht. Im Preis inbegriffen ist eine 14-tägige Grundreinigung, die auch neue Bettwäsche und Handtücher beinhaltet. Domus Academica bietet leider keine ausreichende Küchenausstattung, wodurch in den ersten Tagen ein Ausflug zu IKEA notwendig war, um grundlegendes Equipment wie Schüsseln, scharfe Messer und andere Utensilien zu kaufen. Aufgrund der vielen Nachbarn sind auch Leihgaben oder das Teilen von teureren Teilen machbar. Die zentrale Lage und die Geselligkeit, die das Leben in einem Wohnheim mit sich bringt, trösteten zumindest ein bisschen über den hohen Mietpreis hinweg.

Natürlich gibt es auch immer kleinere Nachteile: so war es stellenweise sehr laut und der Gemeinschaftsraum war nach Parties oft in einem schlechten Zustand. Unihome drohte aus diesem Grund oftmals mit kollektiver Einbehaltung von Kauttionen. Zum Ende meines Aufenthaltes wurden auch 15€ meiner Kauttion einbehalten, da meine Küchenzeile angeblich nachgereinigt werden musste. 15€ mögen wenig klingen, da das Zimmer aber auch keineswegs in einem perfekten Zustand war, als ich einzog, fand ich dies unangebracht und habe dies im Nachhinein auch kommuniziert.

Studium

Das Semester an der Helsingin Yliopisto war in zwei Perioden gesplittet. Die meisten Kurse erstrecken sich nur über eine Periode und finden mehrmals in der Woche statt. Das ist etwas gewöhnungsbedürftig, hat aber auch den Vorteil, dass man seine Kurse flexibel planen kann und die Input-Phasen intensiver sind. Aufgrund meiner flexiblen Koordinatorinnen in Bochum war es mir möglich Kurse aus vielen verschiedenen Fachbereichen zu belegen. Die meisten Kurse können als Teilnahme- und Leistungsnachweise belegt werden. Beliebte Anforderungen für einen Teilnahme-Nachweis an meiner Fakultät war ein sogenanntes Learning Diary, das im Grunde genommen die wichtigsten Diskussionspunkte des Seminars aufgreift und abfragt. Leistungsnachweise sind sehr verschieden und können von den Lehrenden bestimmt werden. In manchen Kursen werden Klausuren geschrieben, andere fordern abschließende Essays oder kleinere schriftliche Aufgaben. Anders als in Deutschland sind die Abgabetermine dieser Leistungen oftmals sehr knapp nach Ablauf des Kurses. Das lässt zwar nicht viel Zeit für Hausarbeiten, Essays oder Lernen für Klausuren, dafür erhält man seine Noten schnell und schiebt wichtige Abgaben weniger vor sich her. Das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden wirkte auf mich immer sehr respektvoll und entspannt. Aufgrund der oftmals kleinen Kurs-Größen (höchstens 30 Personen), wirkten die Seminare nie überfüllt und es war Zeit für kritische Diskussion und Reflexion. Leider war die Form der Kurse nicht immer im

Voraus kenntlich gemacht. Demnach waren manche Kurse reine „Vorlesungen“, in denen die Lehrperson auch vor kleinen Gruppen lediglich einen Vortrag gehalten hat, ohne dass die Studierenden sich einbringen konnten. Für die meisten internationalen Studierenden gibt es die Möglichkeit als Sprachassistent/innen für ihre Muttersprache aktiv zu sein und einen Sprachkurs zu begleiten und mit der eigenen Sprachkompetenz und viel Spaß und Motivation zu unterstützen. Ich habe einen Textkurs begleitet, der sich bereits auf B2-Niveau bewegte und die finnischen Studierenden waren immer sehr freundlich und dankbar für muttersprachliche Unterstützung. Darüber hinaus ist die Universität sehr modern ausgestattet, bietet vielfältigen Zugang zu Literatur und Texten (Bibliothek und online) und unterstützt Studierende durch kostenloses Drucken und Scannen. Insgesamt lässt sich sagen, dass das Studium teils sehr anspruchsvoll, teils sehr entspannt strukturiert ist und man so die Möglichkeit hat zwischen den intensiven Arbeitsphasen auch mal durchzuatmen.

Alltag und Freizeit

Der Alltag und die Freizeitgestaltung in Helsinki bietet viele Möglichkeiten. Es gibt verschiedene Studierendenorganisationen und -clubs (z.B. ESN oder CISSI), in denen man sich engagieren kann und darüber hinaus werden von den Studierendenvertretungen viele Events und Partys organisiert, zu denen man gehen kann. Am besten lässt sich dies über den E-Mail-Verteiler und diverse Facebook-Gruppen verfolgen. Davon ab sind die meisten Dinge, die man unternehmen kann natürlich sehr teuer. Auswärts essen oder in eine Bar/einen Club gehen kostet um einiges mehr als in Deutschland. Im Gegensatz dazu ist die Mensa-Versorgung wirklich toll: sogenannte Uni-Cafés finden sich überall in der Stadt und bieten Studierenden sehr günstige Verpflegung. Salat, ein Hauptgericht (inkl. Beilagen-all-you-can-eat) und Getränke (Wasser, Milch) gibt es schon für 2,60€. Meist gibt es ein teures Gericht für 4,85€, das man alternativ wählen kann und hochwertigere Zutaten beinhaltet. Mit Unisport können Studierende auch sehr günstig ein Sportprogramm für das komplette Semester buchen. Unisport-Fitnessstudios und Kursräume befinden sich ebenfalls an diversen Standorten in Helsinki und Umgebung und können mit der Sportkarte unbegrenzt genutzt werden. Für 4 Monate (1 Semester) zahlt man knapp 72€ und kann nicht nur Geräte, sondern auch viele verschiedene Sportangebote (hauptsächlich Fitnesskurse) und die Sauna nutzen. Gegen zusätzliche Bezahlung kann man auch weitere Sportkurse belegen (Mannschaftssportarten), personal training buchen oder professionelle Sport- und Entspannungsmassagen in Anspruch nehmen.

Helsinki bietet als (kleine aber feine) Hauptstadt natürlich auch etliche andere Möglichkeiten Zeit zu verbringen. Kleine Cafés, Kino, Shopping, Party oder Natur: hier findet sich für jede/n etwas, auch, wenn es manchmal etwas kostspieliger ist. Museen haben oftmals einen Gratis-Tag im Monat oder vergünstigte Eintritte für Studierende, sodass man die Möglichkeit hat sich quer durch verschiedene Kunstepochen und -stile und Geschichte zu stöbern. Möchte man die Stadt mal verlassen, hat man viele Möglichkeiten. Für Studierende ist das ÖPNV-Netz recht günstig und so kann man in etwas außerhalb gelegene Nationalparks zum Wandern fahren oder auch eine der vielen Ruhr-Oasen nahe der Stadt genießen. Inseln wie Suomenlinna und Seurasaari sind wunderschöne Natur-Hotspots, die mit (Outdoor-)Museen auch einen spannenden Einblick in Finnlands Geschichte geben. Mit günstigen Fernbussen kann und sollte man auch mal andere finnische Städte wie Turku, Tampere und Porvoo

besuchen. Gerade Turku und Porvoo bieten malerische Alt-Städte, die einen schönen Kontrast zu Helsinki bilden.

Sollte man die freie Woche im Wintersemester oder ein verlängertes Wochenende nutzen wollen, um ein bisschen zu reisen, bieten sich erschwingliche Schiffsreisen nach Stockholm oder St. Petersburg an. Auch der Norden Finnlands ist für mein Schneeaufkommen und Wintersport empfehlenswert. Die meisten Reiseziele werden auch im Rahmen von organisierten Pauschalreisen von Studierendenorganisationen angeboten, diese beinhalten oftmals tolle Freizeitangebote, kosten aber auch erheblich mehr als selbstorganisierte Mini-Trips.

Zum Thema Wetter: Der Herbst/Winter (bis Ende Dezember) 2015 waren in Finnland erstaunlich mild. Ich habe keine Erfahrung mit Schnee gemacht und kalt war es auch nicht wirklich. In Lappland konnte ich mir jedoch ein Bild davon machen, wozu der finnische Winter fähig ist. Man sollte also die Temperaturen nicht unterschätzen. Härter als die potenzielle Kälte ist jedoch die Dunkelheit. Entgegen aller Vermutungen machte mir die frühe Dunkelheit (ab November ca. ab 15 Uhr) durchaus sehr zu schaffen. Es ist ungewohnt und ließ die Laune das ein oder andere Mal sinken.

Fazit

Ich bereue nicht mich für Finnland entschieden zu haben. Ein Auslandssemester ist immer eine einzigartige Möglichkeit internationale Kontakte zu knüpfen und das Leben im Ausland kennenzulernen. Finnland bietet natürlich kein Strandsemester und Urlaubstemperaturen, wer sich jedoch für den kalten Norden entscheidet wird mit sympathischen und warmherzigen Menschen, einer modernen Universität und vielen tollen Natur- und Freizeiterlebnissen belohnt. Auch, wenn die Dunkelheit am Ende oftmals erdrückend wirkte, habe ich mit meinen neu gewonnenen Freundschaften eine tolle, aktive Zeit mit vielen Ausflügen, Reisen und unvergesslichen Momenten erlebt. Der finanzielle Aufwand in Finnland und skandinavischen Ländern ist jedoch sehr groß. Es sollte klar sein, dass der Erasmus-Zuschuss, der nur noch für volle Monate bezahlt wird, die Kosten nicht annähernd decken kann. Auslands-Bafög sollte aus diesem Grund frühzeitig beantragt werden. Etwas Ersparnis zu haben ist allerdings ebenfalls von Vorteil. Leider beschränkt dieser Nachteil viele Studierende in ihrer Wahl, aus diesem Grund möchte ich diesen Punkt nicht unerwähnt lassen.